



Aufsätze

Macht
- Unbändigkeit des Willens? -

**Macht
als eine Form der Anwendung von Gewalt
ist die
erfolgreiche Durchsetzung eigener Interessen
gegen den Widerstand
nichteigener Interessen.**

Es ist schon ein berauschendes Gefühl zu erkennen, dass andere Menschen meinem Willen folgen. Es stärkt mein Selbstbewusstsein und die Akzeptanz der anderen lässt auf die Richtigkeit meiner Entscheidung schließen. Mit der Häufigkeit eines solchen Erlebens wächst der Glaube an die eigene Unfehlbarkeit und aus diesem Rausch heraus die Unabänderlichkeit meines Willens – Macht!

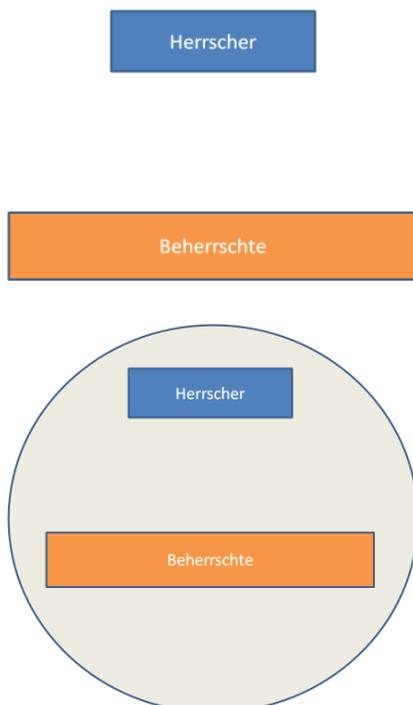
Allein aus diesen Darlegungen wird eine Zwangssituation in den zwischenmenschlichen Beziehungen deutlich, die die Gewalt als eine wesentliche Eigenschaft dieser Beziehungen kennzeichnet¹.

Aus diesen Überlegungen folgt logischerweise:

Macht ist die Anwendung von Gewalt.

Nun ist die Macht an sich wertlos, wenn dem die Macht Ausübenden nicht Jemand zugeordnet wird, der sich dieser Macht unterwirft.

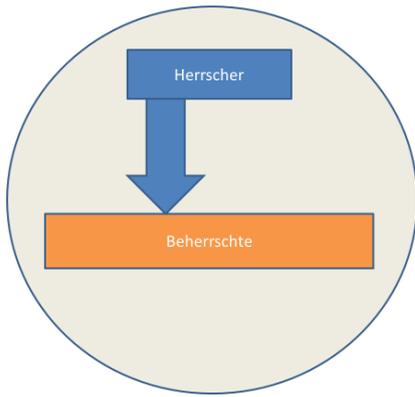
Das Wesen der Macht



Für das weitere Verständnis soll der die Macht Ausübende als „Herrscher“ und der die Macht Erdulgende als „Beherrschter“ benannt werden.

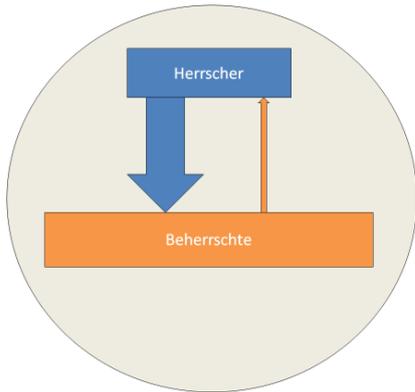
Es steht außer Zweifel, dass die beiden Komponenten Herrscher und Beherrschte in ihrer natürlichen Bipolarität in ein System eingebunden sind. Die Systembedingtheit ist Voraussetzung für den Nachweis der Existenz von zwingenden Bedingungen zwischen beiden Komponenten.

¹ Siehe Aufsatz „Gewalt“ von Klaus Eckert



Die im System vorherrschende Richtung der Wirkung der Macht ist die vom Herrscher zu den Beherrschten. Anders kann Macht auch nicht verstanden werden.

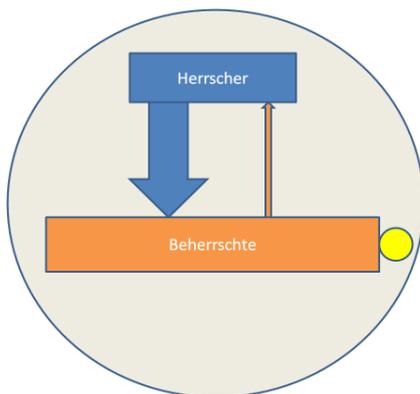
Würde dieses System in der gesellschaftlichen Realität auftreten, wäre das eine totalitäre Diktatur mit vollständig rechtlosen Beherrschten.



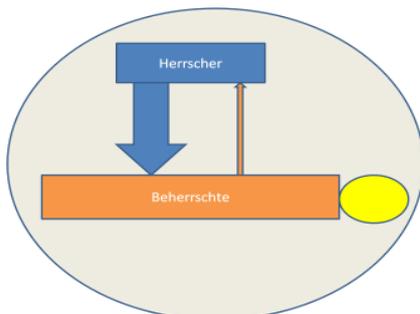
Keine Macht kann ohne Rückfluss aus dem Kreis der Beherrschten ausgeübt werden, schon allein deshalb nicht, um zu erfahren, wie die Wirkungen der Macht bei den Beherrschten angekommen ist? Für den Herrscher ist der Triumph seiner Macht das Lebenselixier! Daneben wird aber auch der Herrscher aus einer gewissen Neugier herausfinden wollen, was nicht bei seinen Beherrschten angekommen ist. Diese Art der

Recherche ist von Bedeutung für die Dauer der Ausübung der Macht, denn Fehler gefährden den Herrscher in der Akzeptanz seitens der Beherrschten.

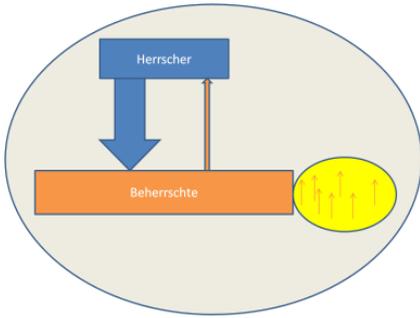
Aus der Systemsicht ist die Rückkopplung von den Beherrschten zum Herrscher notwendig, um das System als Kreislauf aufrecht erhalten zu können.



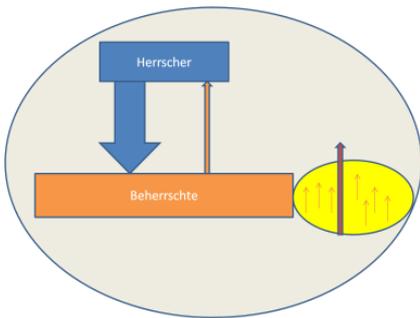
Keine Macht der Welt ist in der Lage ihre Wirkung so auszuüben, dass sie den Beherrschten gerecht wird. Selbst wenn sie auf eine gewisse Dauer Zustimmung bei den Beherrschten findet, wird es immer Situationen geben, die bei den Beherrschten zu **Unmut** führt. Unter Unmut sollen hier alle Umstände der Störung der Systemverhältnisse vereint werden. Solange sich der Unmut in Grenzen hält bleibt das System stabil.



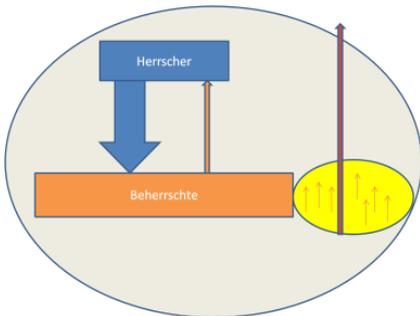
Nimmt der Unmut an Ausmaß zu beginnt sich das System zu deformieren, noch ohne seine Stabilität zu verlieren.



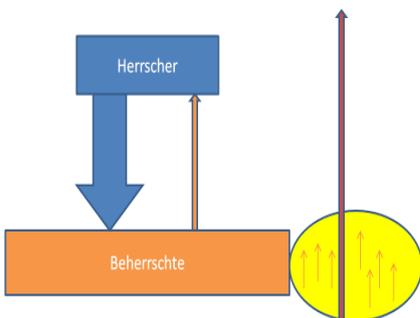
Unter den Beherrschten bilden sich Gruppen mit unterschiedlichen Interessen, die aus ihrem Unmut erwachsen



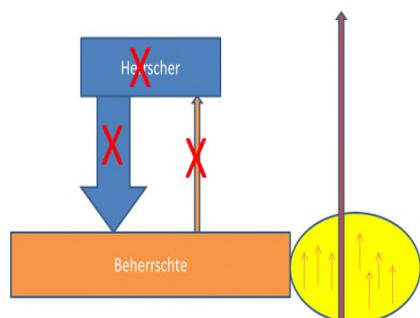
..... und aus der sich schließlich eine Führergruppe herausbildet, die in sich die meisten Gruppeninteressen vereinigen kann.



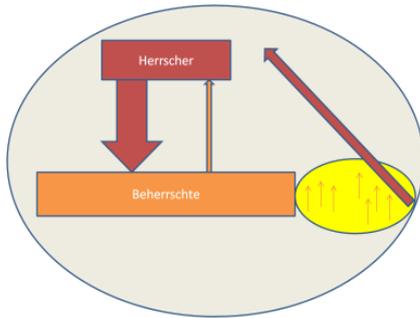
Nimmt die Führergruppe an Stärke weiter zu und erreicht sie ein hohes Maß an Organisiertheit



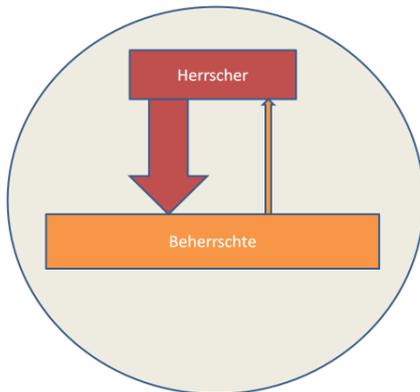
..... sprengt sie das System



..... die alte Macht wird zerstört



..... und die Führungsgruppe der Unmütigen aus dem Kreis der Beherrschten bildet ein neues System



..... und ihre neue Macht.

Das System der Macht ist wiederhergestellt und mit dem neuen Herrscher und den neuen Beherrschten bleiben die Bedingungen wie vordem die gleichen und das Machtspiel kann von vorn beginnen.

Diese auf ihr Wesen zurückgeführte Darlegung der Macht hat in der Gesellschaft, unabhängig von einem zugeordneten politischen System, Gültigkeit für alle Varianten mit den unterschiedlichsten Facetten.

Darüber hinaus bildet sich Macht auch in allen zwischenmenschlichen Beziehungen aus, in allen Formen von Gemeinschaften bis hin zu persönlichen Beziehungen und selbst auf den einzelnen Menschen in seinen Beziehungen zu sich selbst.

Macht als Ableitung der Anwendung von Gewalt ist somit auch eine natürliche Eigenschaft der Menschen und ihren Beziehungen zueinander, die ihren Sinn mit ihrer Beherrschung als Ausdruck menschlicher Vernunft erfüllt².

² Siehe Aufsatz „Gewalt“ von Klaus Eckert